

JUVIVO

Jahresbericht 2009



JUVIVO

Jahresbericht 2009

JUVIVO ist als Trägerverein für aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit in den fünf Bezirken 3, 6, 9, 15 und 21 tätig. Durch die engagierte Arbeit von 39 MitarbeiterInnen mit 1088 Wochenarbeitsstunden und durchschnittlich 8 freien DienstnehmerInnen werden regelmäßig und kontinuierlich ca. 1600 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren mit unseren Angeboten erreicht (Stand Dezember 2009).

Wir sind an 7 Jugendeinrichtungsstandorten, in öffentlichen und halböffentlichen Räumen und in 21 Parks und Sportplätzen für unsere Zielgruppen da.

Ziele und Nutzen unserer Arbeit:

Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen durch:

1. Erweiterung von Handlungsspielräumen (individuelle Fähigkeiten und Rahmenbedingungen)
2. Förderung von Gleichstellung (Gender und Diversität)
3. Verbesserung des sozialen Klimas und sozialer Gerechtigkeit an den Aktionsorten



Die Angebote von JUVIVO umfassen:

1. Aufsuchende Kinder-, Teenie- und Jugendarbeit
2. Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
3. Cliquenarbeit / Projektarbeit
4. Geschlechtsspezifische Angebote
5. Beratungstätigkeit / Sozialarbeit
6. Vernetzung und Kooperation / Lobby-Arbeit

Wesentliche Arbeitsprinzipien von JUVIVO sind:

1. Niederschwelligkeit und Anonymität
2. Diversität und Gemeinwesenorientierung
3. Gendersensibilität und Partizipation
4. Bedarfsorientierung und Flexibilität

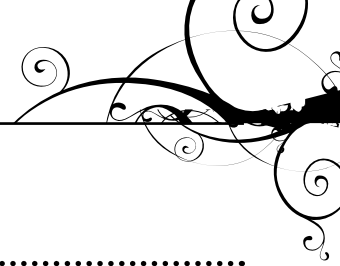


Qualitätsmerkmale:

1. Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, interkulturellen, multidisziplinären Teams
2. Supervision und Fortbildung
3. Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
4. Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek
Redaktion: Christine Kikl
Fotos: Verein JUVIVO
Druck: Intercopy
Layout und Umschlaggestaltung: cardamom



Rückblick und Ausblick auf Vereinsebene

2009 war für den Gesamtverein ein besonders produktives und ereignisreiches Jahr und wir freuen uns über aktuelle neue Entwicklungen und Resultate wie:

- Abschluss eines umfassenden Leitbildprozess unter Einbeziehung der MitarbeiterInnen, KooperationspartnerInnen und der Kinder und Jugendlichen
- ein positiver Kontrollamtsbericht
- eine neue Geschäftsordnung
- Optimierung der Kommunikationsstrukturen (Etablierung jour fix zwischen Geschäftsleitung und Bezirkseinrichtungsleitung zusätzlich zum Leitungsteam, MitarbeiterInnengespräche etc.)
- Standardisierung von Abläufen (Richtlinien für Klausuren, Fortbildungen, Abrechnung von Dienstfahrten, Einstellung neuer MitarbeiterInnen etc.)
- Start eines Organisationsentwicklungsprozess
- neue Funktions- und Stellenbeschreibungen
- Verbesserung der Qualitätssicherung für unsere freien DienstnehmerInnen (Einschulungs- und Austauschstrukturen)
- Durchführung von Jahresreflexionen mit allen Bezirksteams
- Fertigstellung der Konzepte für die gendersensible Mädchen- und Burschenarbeit in allen Teams
- Start eines pädagogischen Arbeitskreis zur Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für unsere Arbeit mit den Zielgruppen und zur Diskussion fachlich relevanter aktueller Themen
- Angebot für interne Fortbildungen für alle VereinsmitarbeiterInnen
- Durchführung von zwei einrichtungsübergreifende Veranstaltungen: einerseits der legendäre Club JUVIVO für Jugendliche und andererseits erstmals eine wwww Olympiade für die jüngere Zielgruppe.

Personelle Veränderungen in der Geschäftsleitung:

- Mit Hilfe einer Förderung des AMS konnten wir eine zusätzliche zweite 20h Assistenzstelle schaffen: Im Geschäftsleitungsteam arbeiten nun Christine Nunnenmacher und Daniela Hosner gemeinsam mit Walter Starek und Gabriele Wild. Unterstützt wurden wir 2009 außerdem bis März von unserem Zivildienstler David Tscheppen und ab Juni von Stefan Prieler.
- Ab Jänner 2010 wird unsere erfahrene Einrichtungsleiterin aus dem 9. Bezirk, Christine Kikl, die pädagogische Leitung von Gabriele Wild für die Zeit ihrer Elternkarenz übernehmen.

Mit der Planung und Vorarbeit für 2010 haben wir bereits begonnen:

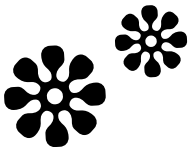
1. Fertigstellung des neuen pädagogischen Basiskonzepts auf Vereinsebene und die Aktualisierung der Einrichtungskonzepte
2. Entwicklung einer Corporate Identity mit Corporate Design und Relaunch unserer Homepage
3. Etablierung von Diversity Management
4. Update unserer Dokumentationsdatenbank JAST
5. Bekannt machen und Beleben unseres Leitbilds

Gerade vor dem Jahreswechsel haben wir auch noch die Übersiedlung der Geschäftsleitung von unserem bisherigen Standort in der Wiedner Hauptstraße in neue und größere Räumlichkeiten in 1170 Wien, Ottakringer Straße 54 geschafft.

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen für ihre engagierte und wertvolle Arbeit sowie bei unserem Vorstand und allen KooperationspartnerInnen und Förderstellen für die tolle Zusammenarbeit!

Gabriele Wild
Pädagogische Leitung

Walter Starek
Geschäftsführer



Inhalt

Vorwort	2	Clubs	10
Einleitung	3	Geschlechtsspezifische Angebote	11
Zielsetzungen	4	Parkbetreuung	12
Grundlegende pädagogische Zielsetzungen	4	Sport	13
Spezielle Zielsetzungen 2009	4	Cliquenarbeit	13
Jahresschwerpunkt der MA 13	5	Öffentlichkeitsarbeit	14
Team	6	Veranstaltungen	14
Fortbildungen	6	Gemeinwesenorientierte Arbeit	16
Neue Aufgaben	6	Vernetzung	17
Inhaltliche Arbeit	7	Statistik und Interpretation	18
Journaldienst / Beratungen / Betreuungen	7	Resümee und Perspektiven	22
Streetwork	7	Pressespiegel	23
Gruppenarbeit / Projekte	8		



Zelten mit Kindern

Einleitung

Zielgruppe

JUVIVO.09 befindet sich im 9. Bezirk auf der Roßauer Lände und spricht vor allem Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 21 Jahren an, welche im Bezirk leben oder sich hier aufhalten. Durch die regionale Nähe zum 20. Bezirk kommen auch Kinder und Jugendliche aus Brigittenau zu uns. Manche von ihnen haben früher in einem der nahegelegenen Flüchtlingshäuser gelebt und wohnen jetzt in anderen Bezirken, nutzen jedoch weiterhin einige unserer Angebote. Durch die gute Verkehrsanbindung sind wir sehr einfach zu erreichen, was besonders auch diesen BesucherInnen zugutekommt.

Ein Teil unserer Zielgruppe besteht aus BewohnerInnen der nahegelegenen Flüchtlingswohnhäuser. Viele dieser Kinder und Jugendlichen mussten traumatisierende Erfahrungen im Herkunftsland und/oder auf der Flucht erleben. Diese Traumatisierung stellt einen wichtigen Aspekt in unserer Arbeit dar. Gewisse Themen müssen mit einer entsprechenden Sensibilität angesprochen werden. Dies ist jedoch erst möglich, wenn die Beziehung zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und BetreuerInnen vertrauensvoll und tragfähig ist.

Wir betreuen Kinder und Jugendliche mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen, wobei wir es als wichtig erachten, diese Hintergründe zu kennen. Durch die Diversität in unserem Team können wir dies auch gut gewährleisten.



Journaldienst



Zielsetzungen

Grundlegende pädagogische Zielsetzungen

Erweiterung der Handlungsspielräume und Verbesserung der Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen

- Dies wird durch Bildung und die Förderung individueller Kompetenzen im sozialen Miteinander, im emotionalen Erleben, in den kommunikativen Fähigkeiten, in der Kreativität, sowie durch Mobilitätserhöhung erreicht.
- JUVIVO stellt der betreuten Zielgruppe Ressourcen in Form von Räumen, Personal und Betreuungsmaterial bereit.
- Die Kinder und Jugendlichen werden bei der Gestaltung und Aneignung des öffentlichen Raums, und bei der Wahrnehmung, Artikulation und Reflexion ihrer Bedürfnisse begleitet.
- Durch Gesundheitsförderung wirkt JUVIVO auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv ein und stärkt ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Lebensfreude.

Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit - unabhängig von Diversitätsmerkmalen wie Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft, sexueller Orientierung sowie Religion, und Behinderung

- Durch die kontinuierliche Reflexion eigener Geschlechterrollenbilder, sowie sozialer und kultureller Identitäten, bemühen sich die MitarbeiterInnen von JUVIVO auf individueller und gesellschaftlicher Ebene eine transkulturelle Öffnung zu erreichen.

Eröffnung sozialräumlicher und politischer Partizipationsmöglichkeiten

- Dazu tritt JUVIVO in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein und engagiert sich auf lokaler Ebene in Diskussionen über ihre Bedürfnisse. Kontinuierlicher Austausch und Kooperationen mit anderen Organisationen auf Bezirks- und Stadtebene werden gepflegt.

Innovation

- Innovation entsteht durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Lebenswelten und durch die Einbindung von Kindern und Jugendlichen.

Spezielle Zielsetzungen

Bei unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist uns Kontinuität und Stabilität besonders wichtig, um Beziehungen zu verfestigen. Dadurch können die von uns betreuten Kids auch leichter Vertrauen zu uns aufbauen. Diese Zielsetzung konnte jedoch 2009 nur bedingt verwirklicht werden, da wir in unserem Team einige Karenzzeiten aufgrund von Zivildienst bzw. Geburten, sowie einen Wechsel einer langjährigen Mitarbeiterin in die Einrichtungsleitung von JUVIVO.06 zu verzeichnen hatten. Dadurch musste oftmals die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen wieder neu aufgebaut und gestärkt werden.

Einen wichtigen Teil der Beziehungsarbeit mit einem Teil der Jugendlichen stellten – unabhängig von der Personalfuktuation - die beiden Auslandsprojekte (Türkei und Großbritannien) dar, bei dem die Jugendlichen die Chance hatten, neue Erfahrungen zu machen und sich selbst in einer anderen, für sie ungewohnten Umgebung zu erproben. Mit einigen Jugendlichen wurden außerdem intensive Einzelfallhilfen zu den Themen Migration, Konflikte in der Familie, (Spiel-) Sucht sowie Arbeitsplatz- bzw. Ausbildungsplatzsuche durchgeführt, was ebenfalls zu einer Verfestigung der Beziehungen (auch im erweiterten Cliquenkreis) geführt hat.

Im Jahr 2009 verfolgten wir im Mädchenclub das Ziel, die Artikulationsfähigkeit der Mädchen beim Äußern ihrer Bedürfnisse zu fördern und ihre Mobilität zu erhöhen. Dies konnten wir durch gemeinsame Ausflugsplanung und Spiele zur Stärkung ihres Selbstwertes erreichen. Im Bubenclub standen die Verfestigung des Gruppengefühls, sowie die Erhöhung der Mobilität im Vordergrund, was durch gezielte Gruppenaktivitäten außerhalb unserer Räumlichkeiten erreicht werden konnte.

Da wir eine starke Nutzung von Spielautomaten in diversen Lokalen und eine damit verbundene Verschuldung und Spielsucht bei manchen Jugendlichen bemerkten, setzten wir uns mit diesem Thema in unserer alltäglichen Arbeit mit den Kids verstärkt auseinander. In extra dafür eingeführten Mobilrunden konnten wir uns einen Einblick in die Wettcafés der Umgebung machen und mit einigen Betreibern sprechen. In Gruppengesprächen mit den Jugendlichen wurde zum Thema Spielsucht diskutiert und im Rahmen unserer Zeitschrift behandelten wir in einer Ausgabe besonders Automaten Spiele als Hauptthema.

2009 wollten wir die Unterstützung bei schulischen Problemen bzw. die Sprachhilfe für Kinder ausbauen, da diesbezüglich ein großer Bedarf bestand. Dazu optimierten wir unser Angebot „Mini-tRATsch“ durch Anwesenheit mehrerer BetreuerInnen. Weiters wurde das seit Jahren in unserer Einrichtung durchgeführte Sprachhilfeprojekt der Agenda 21 mit Februar von uns übernommen und wird seither von uns koordiniert.

Jahresschwerpunkt der MA 13

Zum Jahresschwerpunkt „Medien und Gesellschaft“ verwirklichten wir einige Projekte:

- Ein Filmprojekt mit dem Namen „Jugenddoku“, welches von und über Jugendliche gemacht wurde, thematisierte Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Suche einzelner Jugendlicher nach gezielter Unterstützung im Arbeitsmarktbereich. Bei diesem Projekt entwickelten Jugendliche Interviewleitfäden und überlegten sich ein kurzes Drehbuch zum Film. Im Anschluss daran interviewten die Jugendlichen andere Gleichaltrige und befragten sie über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Arbeitsmarktbereich. Auch das AMS für Jugendliche wurde in diesem Zusammenhang gemeinsam mit ih-

nen besucht. Da der Film noch weitere jugendrelevante Themen behandelt, wird aktuell noch mit den Kids gemeinsam daran gearbeitet.

- In unserer Zeitung „Wos, Wie, Wo – JUVIVO“ sprachen wir mit Kindern und Jugendlichen über die Nutzung von Medien und diskutierten über die Vorstellung von einem Leben ohne Medien. Dabei kamen sehr interessante Gespräche zustande und die Kids wurden sensibler im Umgang mit Medien, was sich in einer reflektierteren Haltung zeigte.

- Das Projekt Netlog ermöglichte uns, die Jugendlichen über Möglichkeiten und Risiken von dieser Form der Mediennutzung zu informieren. Wir nutzten diese Plattform, um unsere Programme flexibel und jugendnah zu bewerben, sowie um mit Kids, die wir nicht regelmäßig sehen, in Kontakt zu bleiben. Während des Jugendaustausches in Großbritannien bezogen wir die mitgefahrenen Jugendlichen in die aktuelle Gestaltung der Plattform mit ein. Sie konnten ihre Erlebnisse bloggen und Fotos hinaufladen, so dass die in Wien gebliebenen Jugendlichen das Austauschprogramm mitverfolgen konnten.

- Unser beliebtes Angebot tRATschcafe nutzten wir, um Diskussionsrunden zum Thema Medien, aber auch gesellschaftspolitische Debatten anzuregen.





Team

Im Laufe des Jahres 2009 gab es - durch Karenzvertretungen und den Wechsel von Angelika Stuparek zu JUVIVO.06 - einige Änderungen innerhalb des Teams. Aleksandar Prvulovic und Wolfgang Starzinger vertraten Sadik Akfirat, Kuzma Vasilyev und Cagdas Yilmaz während ihrer unterschiedlich langen Karenzzeiten. Seit Oktober 2009 haben wir ein neues Teammitglied, Sigrun Bacher. Von März bis November leistete Alexander Stranimaier seinen Zivildienst bei uns ab. Vorbereitungen für die einzelnen Clubs sowie Einkauf und Büroarbeit gehörten unter anderem zu seinem Aufgabenfeld.

Ein weiterer Wechsel in unserem Team steht mit Anfang des neuen Jahres bevor. Unsere derzeitige Einrichtungsleiterin Christine Kikl übernimmt für die nächsten eineinhalb Jahre als Karenzvertretung die pädagogische Leitung von JUVIVO. Deshalb wird Kuzma Vasilyev für diese Zeit im neunten Bezirk die Einrichtungsleitung übernehmen.

Fortbildungen

Von den MitarbeiterInnen des Teams wurden 2009 wieder verschiedene Fortbildungen absolviert. Vereinsintern besuchte das gesamte Team die Fortbildung „Erste Hilfe bei Vorfällen mit Drogen“. Die Teamleiterin schloss den 4-semestrigen Masterlehrgang „Soziales und unternehmerisches Management“ ab. Über mehrere Tage fand die internationale Fortbildung zu den Themen „Intercultural Conflict in Local Communities and how to deal with it“, „Cultural Coaches and Youth in Action National Agencies“ sowie „International Conference on Youth Policy and Research“ statt. Jeweils eintägige Seminare bzw. Tagungen waren unter anderem „Diversity Management“, „Tipps und Tricks für die Lehrstellensuche“, „Psychotherapie und Beratung für junge Menschen“, „Psychologie für die Praxis“, „Therapeutisches Zaubern“ und die Fachtagung „Jugend:Arbeit – Unterwegs zu Arbeitswelten“.

Neue Aufgaben

Aufgrund der Auflösung der Agenda 21 im Bezirk übernahmen wir im Frühling 2009 die Koordination und fachliche Qualitätssicherung der „Deutsch-Lernhilfe“, die mittlerweile seit acht Jahren in unseren Räumlichkeiten von ehrenamtlichen LernhelferInnen durchgeführt wird. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde das Projekt sehr gut integriert. Dieses Angebot nützen hauptsächlich Kinder, manchmal kommen auch Jugendliche, um sich bei ihren Hausaufgaben Hilfe zu holen. Den Kindern fehlt zu Hause meistens die Hilfe bei ihren Hausaufgaben, manchmal haben sie auch nicht genügend Platz zum Lernen.

Die rund 15 Ehrenamtlichen lehren den Kindern hauptsächlich Deutsch, bei Bedarf helfen sie aber auch in anderen Fächern. Jedes Mal sind mindestens 10 Kinder und 2-3 Jugendliche dabei.

Praktikumsanleitung

Vom 14. April bis 19. Juni betreuten wir eine Praktikantin der Wiener Fachhochschule für Soziale Arbeit in Wien 10. bei ihrem Vertiefungspraktikum.



Clubbetrieb

Inhaltliche Arbeit

Journaldienst / Beratungen / Betreuungen

Grundsätzlich findet Beratung und Betreuung bei JUVIVO.09 oft zwischen Tür und Angel statt, was unserem Konzept der Niederschwelligkeit entspricht. Jugendliche, die mit Problemen zu uns kommen, haben teilweise Schwierigkeiten, abgemachte Termine einzuhalten. Daher fand auch 2009 sehr viel Einzelfallarbeit im Rahmen von verschiedenen (offenen) Betrieben statt. Auch die Möglichkeit, mit uns über **Netlog** zu kommunizieren, nutzen einige Jugendliche sehr gerne.

Da wir bereits vor einiger Zeit bemerkten, dass Jugendliche ein dezidiertes Beratungsangebot nur sehr sporadisch annehmen, führten wir das Angebot **tRATschcafe** ein. Dabei wurde in einem ungezwungenen Gruppensetting mit Jause und Tee über unterschiedliche Themen geplaudert und auch beraten, wodurch das Vertrauen in uns BetreuerInnen verstärkt werden konnte. Aufgrund dieser Vertrauensbasis kamen die Jugendlichen vermehrt mit Problemen zu uns, über welche sie dann in einem Gespräch zu zweit vertraulich sprechen wollten. Meist kam eine Clique zu diesem Angebot, deren Kerngruppe wir schon seit ein paar Jahren kennen. Diese Kerngruppe nahm immer wieder neue Jugendliche mit, die in weiterer Folge auch andere Angebote von uns nutzten. Neben dieser Clique besuchten auch einige einzelne Jugendliche das Angebot sehr regelmäßig.

Die Themen, die beim tRATschcafe besprochen wurden, beinhalteten vor allem Fragen zu Sexualität und Beziehungsfragen, aber auch Sucht und ethnisch bzw. kulturelle Aspekte wurden in diesem Setting häufig angesprochen. In den letzten Monaten wurde auch immer häufiger Einzelberatung und Einzelbetreuung im Bezug auf Ausbildung, Arbeitsplatz und Schule eingefordert. Neben der Beratung über Möglichkeiten der Schul- bzw. Ausbildungswahl konnte häufig Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungsschreiben und bei der Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch gegeben werden. Ein paar Jugendliche betreuten wir bei Fragen zu (Spiel-)Sucht und begleiteten sie auch zu Therapieeinrichtungen. Eine sehr intensive Betreuung erhielten einige Jugendliche, die aufgrund migrationspezifischer Fragen Hilfestellung brauchten bzw. die aufgrund von Wohnungslosigkeit bei uns ihre Wäsche waschen konnten.

„**Mini-tRATsch**“ war im Vergleich zur Deutsch-Lernhilfe ein Beratungsangebot, welches von professionellen JugendarbeiterInnen durchgeführt wird. Kinder hatten hier die Möglichkeit, ihre Hausübungen bei uns zu machen. Durch dieses Angebot konnten wir sehr viel über ihre Situation erfahren und ihnen Hilfestellungen anbieten. Dieses Angebot bedeutete eine sehr intensive Einzelarbeit und konnte nur mit einem relativ niedrigen Betreuungsschlüssel funktionieren, deshalb wurden dabei im Durchschnitt ca. 7 Kinder betreut. Die Problemfelder dieser Kinder lagen vor allem darin, dass ihnen zu Hause nicht genug Raum geschaffen wurde, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse der Eltern brauchten sie zusätzlich Hilfe bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.

Streetwork

Im Jahr 2009 bauten wir die mobile Arbeit in unserer Arbeit stark aus. Mindestens drei Mal wöchentlich besuchten wir verschiedene Orte und Plätze im Bezirk, von denen wir wussten, dass sich Jugendliche dort aufhalten.

Anfangs definierten wir fixe Plätze, die wir bewusst beobachten wollten, um durch regelmäßige Aufzeichnungen jene Orte auszumachen, welche unsere Zielgruppe kontinuierlich aufsuchte. Diese Plätze waren neben den gewohnten „alten“ Treffpunkten neue Wettcafés, Internetcafés, der Schlickplatz und der Liechtensteinpark. Seit einiger Zeit bemerken wir, dass viele der Jugendlichen ihr Geld in Wettcafés verspielen. Deshalb war es für uns wichtig, diese Lokale in unserem Einzugsgebiet ausfindig zu machen und zu besuchen, um einen ersten Eindruck zu gewinnen. Wir konnten dort einige uns bekannte Jugendliche - hauptsächlich Burschen - erreichen, die Möglichkeit zu einem intensiveren Gespräch war dort jedoch eher nicht vorhanden. Nach etwa 4 Monaten beschlossen wir, die Wettcafés nicht mehr so regelmäßig zu besuchen, da wir uns bereits einen Überblick geschaffen hatten und sich der Kontakt zu den Jugendlichen dort als nicht zielführend herausstellte.

Auch der Schlickplatz und der Liechtensteinpark wurden von uns regelmäßig besucht, um einschätzen zu können, welche Kinder und Jugendlichen sich dort aufhalten. Dies war heuer besonders wichtig, da der Liechtensteinpark erstmals nicht mehr während der Parkbetreuung bespielt wurde, da in den Jahren zuvor kaum Betreuungsbedarf bestand.

Die mobile Arbeit eröffnete uns auch die Möglichkeit, mit neuen Jugendlichen Kontakt aufzunehmen, über uns zu informieren bzw. diverse Veranstaltungen und Aktionen von uns zu bewerben. Wir sprachen mit ihnen über ihre Interessen, Konflikte und im Allgemeinen über Lebensumstände und führten Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen. Wir konnten dabei deutlich mehr männliche Jugendliche erreichen. Da während der Parkbetreuung Gespräche mit Jugendlichen oft zu kurz kamen, war es uns besonders wichtig, bei der mobilen Arbeit ausreichend Zeit für Gespräche mit Jugendlichen zu haben.

Gruppenarbeit / Projekte

Im Jahr 2009 kamen weiterhin viele junge BewohnerInnen des Diakoniewohnhauses in der Glasergasse als BesucherInnen zu uns und nahmen regelmäßig an fast allen Angeboten teil. Oft kamen sie auch dann noch zu uns, wenn sie nicht mehr im Diakoniewohnhaus lebten. Das JUVIVO.09 Lokal diente oft als Treffpunkt für bereits bestehende Freundschaften bzw. Cliquen und bot Raum, neue Bekanntschaften über ethnische, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg zu knüpfen. Auch im Rahmen verschiedener Angebote, wie z.B. bei Ausflügen oder der Disco4Teens konnten Freundschaften gepflegt und erweitert werden.

Viele unserer BesucherInnen kamen meist nur zu geschlechtsspezifischen Angeboten.

Wir nahmen an, dass dies oft religiös bedingt war, die Mädchen sich außerdem auch verstärkt in anderen Bezirken aufhalten und mehr Mobilität aufweisen.

Eine Gruppe von Buben im Alter von 10 bis 15 Jahren kam zu sehr vielen unserer Gruppenangebote. Die Eltern der meisten Buben stammen aus der Türkei. Besonders attraktive Angebote waren für sie der Sportaustausch in der Türkei, das Kinderzelten, das Übernachten im Clublokal und der Bubenclub. Alters- und entwicklungsbedingt veränderte sich diese Gruppe im Laufe der Zeit, wodurch mittlerweile auch nationalitätenübergreifende Freundschaften und Bekanntschaften zwischen türkischen, mazedonischen, armenischen und georgischen Kindern und Jugendlichen zustande kamen.

Das **Lernhilfe-Angebot** nutzten vor allem SchülerInnen der KMS Glasergasse, die auch begeisterte TeilnehmerInnen spezieller Angebote wie der Graffiti-Aktion oder der Jugenddisco waren. Eine Gruppe von Kindern, welche wir in Parks wie dem Arne Carlson Park oder dem Lichtentaler Park antrafen, durften oft von ihren Eltern aus nicht in unsere Einrichtung kommen, da der Weg für sie oftmals zu weit war. Deshalb holten wir sie auch zu besonderen Ausflugsangeboten aus diesen Parks ab.

Durch Vermittlung der Bezirksvorsteherin Frau Malyar wurde uns während der Sommermonate einmal wöchentlich der **Volleyballplatz** auf der „Summerstage“ zwischen 14 und 16 Uhr zur Verfügung gestellt. Obwohl einige Jugendliche sehr gerne Volleyball spielen, waren die heiße, direkte Sonne und die frühe Uhrzeit Gründe für die leider nur geringe Nutzungsfrequenz des Platzes.

In die sogenannte **Gamestation** luden wir mit der Absicht ein, den Kindern und Jugendlichen ein breites Angebot an Spielformen näher zu bringen. Es wurden gewaltfreie Bildschirmspiele an der Playstation bereitgestellt, welche von mehreren Personen gleichzeitig gespielt werden können. Die PCs nutzten Kinder und Jugendliche vor allem für Internetspiele, zum Chatten oder zur Netlogverwaltung. Um nicht

nur eine „einsame“ Betätigung am Computer zu fördern, luden wir Gruppen und Einzelne sehr gezielt ein, mit uns Brett- und Kartenspiele auszuprobieren. Wir kannten die meisten BesucherInnen aus den Kinder-, Buben- und Mädchenclubs. Ein paar wenige neue Kinder kamen zu diesem Programm.

Der **Kochclub** gehört seit einigen Jahren zum Winterprogramm von JUVIVO.09 und wurde auch im Jahr 2009 aufgrund der großen Beliebtheit wieder angeboten, diesmal jedoch für Kinder und Jugendliche getrennt. Überwiegend interessieren sich jedoch Buben im Alter von 10 bis 13 Jahren für das Programm, Ältere sind dafür schwerer zu begeistern.



Ausflug

Projekte

Am 28. Jänner 2009 wurde von John Whitfield, einem Mitarbeiter von JUVIVO.06, ein **DJ-Workshop** durchgeführt, bei dem jene Jugendliche, welche sich als DJs berufen fühlten, die Möglichkeit hatten, mit einem Profi und professioneller DJ-Anlage ihre Fähigkeiten zu entwickeln und dann in der Jugenddisco zur Anwendung zu bringen. In der Vorbereitung begann alles sehr gut: Die Jugendlichen stellten ihre Lieblingsmusik während einiger Jugendclubs im Winterprogramm auf Mix-CDs zusammen. Am Workshoptag kam leider nach kurzer Zeit die Polizei in unser Lokal und untersagte uns weiterzumachen. Die BewohnerInnen der Wohnung über dem Vereinslokal hatten sie verständigt, weil ihnen die Musik zu laut war. Das war eine große Enttäuschung für die Teilnehmer.

Im Februar wurde mit Kindern, allesamt Buben im Alter zwischen 9 und 12 Jahren, im **Lokal übernachtet**. Es wurden Zelte aufgestellt,

die Schlafsäcke ausgerollt und nach wilden Gruppenspielen mit Taschenlampen im Dunkeln Geschichten erzählt. Es konnten Freundschaften vertieft und die Beziehung zu den BetreuerInnen verstärkt werden. Immer wieder fragten Kinder nach, wann sie wieder im Lokal übernachten dürfen.

Am 3. Juli 2009 fand ein **Discgolfworkshop** im Arne Carlsson Park statt. Auf Anregung eines leidenschaftlichen Frisbee-Spielers und auf Initiative der Bezirksvorsteherin Frau Malyar hin kauften wir einen Discgolfkorb inklusive Frisbeescheiben und luden zu einem „Kick-off“-Workshop ein. Discgolf war danach im Arne Carlsson Park während der Parkbetreuungszeiten ein beliebtes Spiel für Junge und Junggebliebene.

Von 29. bis 30. Juli übernachteten wir mit einigen Kindern im Zelt am **Ottensteiner Stausee**. Für die TeilnehmerInnen, ein Mädchen und sieben Buben, wurde dies ein unvergessliches Erlebnis. Am Tag konnten sie sich beim Schwimmen und Boot fahren austoben, um sich am Abend beim Lagerfeuer Essen zu grillen. Eine nächtliche Fackelwanderung machte den Kindern, welche sonst solche Freizeitaktivitäten nicht erleben können, sehr viel Spaß.

Im September 2009 führten wir, unterstützt von einem geübten Graffiti-Künstler, einen **Graffitiworkshop** auf der Roßauer Lände durch. Zusammen mit 5 Jugendlichen und etlichen, uns bekannten ZuschauerInnen wurde daraus eine gelungene Party mit Snacks und Musik aus dem Ghetto-Blaster. Anschließend stellten wir die Ergebnisse für zwei Wochen im Lokal aus.

Da wir vor allem mit einer uns seit langem bekannten Clique sehr häufig über **Sexualität** sprachen, haben wir im Herbst zwei ExpertInnen vom Institut für Sexualpädagogik eingeladen, einen Workshop zu halten. Leider sind zu diesem Termin nur wenige gekommen, und es konnte auch keine gute Gesprächsbasis aufgebaut werden. Als einen möglichen Grund sehen wir, dass sich die Jugendlichen sehr schwer öffnen können, vor allem wenn nicht alle aus der Clique dabei sind, und sie Hemmungen hatten, mit den beiden WorkshopleiterInnen über das Thema Liebe und Sexualität zu sprechen.

Im Winterprogramm 2009 war **Capoeira** das erste von mehreren geplanten Projekten, welches wir im WUK anboten. Unter Anleitung einer Capoeira-Trainerin wurde in diesem Rahmen der respektvolle Umgang miteinander und die Kontrolle von aggressivem Verhalten erlernt. JUVIVO.09 stellte dieses Projekt, welches bereits mehrmals durchgeführt wurde, als Methode der Gewaltprävention auf der Tagung „Jugend und Gewalt“ im April vor. Zu den regelmäßig teilnehmenden afghanischen und türkischen Jugendlichen, die zwischen 14 und 17

Jahre alt waren, gesellten sich auch immer wieder neugierige Jüngere aus einer uns bekannten großen Bubengruppe dazu. Das Programm verlangte nach regelmäßiger Teilnahme und war höherschwelliger als die meisten anderen JUVIVO.09 Angebote. Über einen längeren Zeitraum konnten wir durch dieses Projekt besonders an Themen wie Gewalt im Umgang miteinander, Sexismus, Sexualität und Verbindlichkeit arbeiten. Außerdem trat die Kerngruppe gerne auf diversen

Veranstaltungen im Bezirk oder vereinsintern auf, um ihr Können zu zeigen.

Ein Projekt mit dem Namen **Jugenddoku** war eine tiefgehende Gruppenarbeit und zugleich ein Film-Projekt „in Progress“ (siehe Jahresschwerpunkt der MA13). Unsere JUVIVO - MitarbeiterInnen begleiteten und filmten in den Monaten Mai bis Juli einige männliche Jugendliche bei ihren Bemühungen um Arbeit und so konnten sie ihre Wünsche, Befürchtungen und Erfahrungen ausdrücken und verarbeiten. Die Jugenddoku wird noch durch weitere Inhalte wie Problembewältigungsstrategien und sonstige für Jugendliche wichtige Themen ergänzt werden.

Im Oktober 2009 beteiligte sich JUVIVO.09 an der von der Polizeiinspektion Lichtentalergasse organisierten **Aktion „Jugend OK“**. Dabei boten wir die Möglichkeit an, mit „Rauschbrillen“ die Wahrnehmungsbeeinträchtigungen, die Alkohol bewirken kann, zu erleben. Auf diesem Weg konnten wir eine Auseinandersetzung mit dem Thema Rausch und dem Umgang damit anregen.

Weiters fand im Oktober die **Lange Nacht der Jugend** statt, in welcher wir mit einem spannenden Turnierabend – trotz vieler Alternativangebote – einige Jugendliche in unser JUVIVO.09 Lokal locken konnten.

Im November behandelten wir in Form eines Quiz die **Rechte der Kinder** und hängten diese in Form von Plakaten gemeinsam mit den Kindern in unserem Clublokal auf.

Im Jahr 2009 konnten wir ein sehr niederschwelliges Projekt zur Kulturförderung - „**Cash for Culture**“ - durchführen. Es konnten zwei



Jugendliche aus dem neunten Bezirk erreicht werden, welche uns vorher nicht bekannt waren. Für die TeilnehmerInnen war es oft nicht einfach, eine Idee zu verfolgen und diese auch umzusetzen. Aufgrund dessen benötigten sie eine besonders intensive Betreuung. Während das Filmprojekt „art.“ fertiggestellt und präsentiert werden konnte, befand sich das Filmmusicalprojekt „Freak“ 2009 noch in der Nachproduktion.

JUVIVO.09 trat im Internet neben der Homepage auch auf **Netlog** auf (siehe Jahresschwerpunkt). Wir nutzten diese Plattform, um unsere Programme flexibel und jugendnah zu bewerben, sowie um mit Kids, die wir nicht regelmäßig sahen, in Kontakt zu bleiben. Während des Jugendaustausches bezogen wir die teilnehmenden Jugendlichen in die Gestaltung mit ein.

Mit einem Jugendlichen führten wir ein gesondertes Projekt durch, um seinen Selbstwert und einen angemessenen Selbstausdruck zu fördern. Wir arbeiteten mit ihm an seinen Fähigkeiten und Interessen, dem **Fotografieren und Filmen mit dem Handy**.

Disco4Teens entstand durch die Wünsche der SchülerInnen im SchülerInnenparlament und konnte mittlerweile fix in unser Angebot integriert werden. Derzeit sind wir in einer sehr „angesagten“ Räumlichkeit, der Sky Kitchen an der Friedensbrücke, was sehr viele Jugendliche anzieht.

Unser nach wie vor sehr beliebtes **Zeitungsprojekt „Wos, Wie, Wo – JUVIVO“** erschien im Jahr 2009 mit zwei Ausgaben. Es wurde für und mit Kindern und Jugendlichen herausgegeben, das heißt es wurde gemeinsam interviewt, fotografiert, erzählt und gedacht. Einige von den Themen waren Mediennutzung, Schul- und Arbeitsprobleme, Spielsucht, Lebenserwartungen, Sport, Kultur und Spaß.

Internationale Jugendbegegnungen

Vom 11. bis 27. März fand ein **Jugendaustausch in Großbritannien** statt und war ein Teil der Jugendbegegnungen, die jedes Jahr in einem anderen der fünf teilnehmenden Ländern (Großbritannien, Rumänien, Russland, Österreich, Ukraine) stattfinden. Das Projekt wurde von der European play work association e.V. (e.p.a.) organisiert und finanziell von der EU (Aktionsprogramm JUGEND) unterstützt. Thema dieser Jugendbegegnung war „Die Welt in einer Stadt: Interkultureller Dialog“. Insgesamt nahmen 55 Jugendliche an der Begegnung in diesem Jahr teil. JUVIVO.09 ist mit 6 Burschen zwischen 14 und 21 Jahren und zwei Betreuern angereist.

Eine Gruppe von Jugendlichen fuhr vom 18. bis 24. August nach Izmir, um an einem von der Stadt Izmir initiierten internationalen **Sportcamp** teil zu nehmen. Zum Programm gehörten viele interessante Aktivitäten wie Fußball, Handball, Volleyball, Schwimmen und Gymnastik, sowie kulturelle Ausflüge in die nähere Umgebung. Fünf Buben und ein Mädchen und eine Gruppe von JUVIVO.15 nahmen teil. Ihren Erzählungen nach war es „das beste Erlebnis ihres Lebens“. Und auch wir sind der Überzeugung, dass es sehr wichtig für ihre Entwicklung war.

Ausflüge

Unsere Ausflüge sollten auch im Jahr 2009 den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entgegenkommen und einen pädagogisch wertvollen Inhalt vermitteln. Wir fragten zunächst immer wieder nach ihren Wünschen und begleiteten den dabei entstehenden Gruppenprozess der Entscheidungsfindung. Ausflüge fanden am Freitag, unserem Ausflugstag oder in Zusatzprogrammen statt. Manchmal wurden sie auch spontan im Mädchen- oder Bubenclub

organisiert. Viele der Ausflugsangebote sind für die Familien unserer Kinder nicht ohne unsere Unterstützung leistbar. Deshalb sind die Ausflüge bei Mädchen wie Buben sehr begehrt. Im Winter stellte Eislaufen einen wichtigen Fixpunkt in der Planung unserer Programme dar. Im Sommer gingen Kinder und Jugendliche mit uns ins Freibad und lernten teilweise dabei schwimmen. Auch Rudern, Kanufahren und Tretbootfahren waren im Sommer gut besuchte Ausflüge. Neben Bowling war auch das Kino ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Manche Kinder oder Jugendliche konsumierten zu Hause oft Filme, welche nicht ihrem Alter entsprechen, noch dazu ohne Begleitung oder der Möglichkeit der reflektierten Verarbeitung. Wir gaben Raum zur Verbalisierung der Gefühle und Gedanken, die von den Bildern und Inhalten ausgelöst wurden.

Am 20. und 24. März besuchten wir dieses Jahr mit lesebegeisterten Kindern eine Literaturmesse.

Clubs

Offene Clubbetriebe stellten 2009 unsere Hauptangebote dar und boten den Kindern und Jugendlichen sehr niederschwellig die Möglichkeit, ihre Freizeit bei uns zu verbringen. Dabei wurde gezielt Beziehungsarbeit und Cliquenarbeit durch Beratungen und Betreuungen geleistet. Themen wie Sucht, Arbeit, Ausbildung, Beziehungsfragen und Fragen zum Thema Freundschaft konnten in den Clubs behandelt werden. Im Jahr 2009 nahmen wir – neben geschlechtsspezifischen Clubs – einen Kinder-, einen Jugend- und einen Breakerclub in unser Programm auf. Während den Parkbetreuungszeiten boten wir bei Schlechtwetter auch einen Regenclub an. Der **Teenieclub**, welcher im Winter 2008/09 stattfand, wurde nicht mehr angeboten, weil sich die Teenies für den Jugendclub entschieden und somit kein Bedarf mehr dafür bestand. Vorausblickend kann jedoch gesagt werden, dass ein Teenieclub in Zukunft wieder sinnvoll wäre, weil eine neue Generation von Kindern zu Teenies herangewachsen ist und sie einen Rahmen für diese wichtige Übergangsphase benötigen.

Der **Jugendclub** stellte das Hauptangebot für Jugendliche dar und fand im Winter zweimal wöchentlich sowie im Sommer einmal pro Woche statt.



Kinderclub

Die BesucherInnenzahl schwankte zwischen 25 und 30 Jugendlichen. Im Vordergrund unserer Tätigkeit stand intensive Beziehungsarbeit und Einzelbetreuung. Bei den Jugendlichen waren besonders die Computer, der Billardtisch, Tischtennis, Tischfußball und einzelne Kartenspiele (wie zum Beispiel Ligretto) beliebt. Aber auch das Treffen und Plaudern untereinander und mit uns stellte eine der Hauptfunktionen des Jugendclubs dar.

Der **Kinderclub** war auch im Jahr 2009 sehr gut besucht. Es kamen sowohl im Winter als auch im Sommer ca. 20 Kinder ins Lokal, um einerseits übrig gebliebene Hausaufgaben fertig zu machen und danach am Computer etwas zu spielen und andererseits, um gemeinsam mit den anderen Kindern besonders Gruppenspiele zu spielen. Andere Lieblingsbeschäftigungen der Kids waren Billard, Klettern, Tischtennis und Tischfußball. Die Geschlechteraufteilung war in etwa 20% Mädchen zu 80% Buben.

Im Jahr 2009 wurde das langjährige Angebot **Breakerclub** in den Initiativenräumen des WUK wieder regelmäßig von BreakdancerInnen genutzt. Die Clique der BreakdancerInnen umfasste etwa 30-40 Jugendliche, die zu 90% männlich waren und einen multikulturellen Hintergrund haben. Unser Angebot wurde gerne angenommen und fand positive Resonanz. Einige nutzten es auch, um mit uns zu reden, sich beraten zu lassen oder um Gesellschaftsspiele zu spielen.

Geschlechtsspezifische Angebote

Auch im Jahr 2009 wurden wieder geschlechtsspezifische Angebote gesetzt, welche beiden Geschlechtern Raum schaffen sollen, um unter sich sein zu können und um die Möglichkeit zu geben, tradierte Rollenbilder bei den Mädchen und Burschen aufzubrechen und gemeinsam mit ihnen zu hinterfragen.

Zum **Mädchenclub** kamen hauptsächlich Mädchen im Alter von sechs bis dreizehn Jahren, wobei vereinzelt auch Ältere teilnahmen. Die älteren Teilnehmerinnen nahmen oft ihre jüngeren Schwestern mit, weil diese für deren Betreuung zuständig waren. Je nach Jahreszeit und Bedürfnissen der Mädchen konnten unterschiedliche Aktivitäten wie schwimmen, picknicken oder Boot fahren ermöglicht werden. Das Interesse am Sport sollte durch Freizeitangebote wie Rad fahren oder Klettern gefördert werden. Aber auch Bastel- und Kreativangebote

wurden gesetzt. Zu den Problemlagen der Mädchen zählten vor allem mangelnde Deutschkenntnisse, welche in Folge oft zu schulischen Schwierigkeiten führten.

Weiters sind die Mädchen oft ökonomisch benachteiligt und wurden bislang wenig sportlich gefördert. Auch die Körperhygiene wurde oft thematisiert. Die Mädchen hatten sehr oft Schwierigkeiten, ihre Bedürfnisse zu äußern. Ein großer Teil der Arbeit bestand darin, den Selbstwert der Mädchen zu erhöhen, um die Artikulation von Wünschen zu verbessern. Die BesucherInnenzahl im Mädchenclub unterliegt während des Jahres beachtlichen Schwankungen, wobei das Angebot von durchschnittlich drei bis fünfzehn Mädchen genutzt wurde. Die Gründe dafür können in den Jahreszeiten, in familiären Verpflichtungen oder einem veränderten Freundeskreis gesucht werden.

Über den Sommer wurde ein **Mädchenprojekt** im Flüchtlingshaus der Diakonie gestartet, welches insgesamt fünf Mal stattfand. Hintergrund dafür war, dass im Flüchtlingshaus in der Glasergasse vor allem jugendliche Mädchen leben, welche nicht zu uns kommen dürfen. Ziel war die Kontaktaufnahme und der Beziehungsaufbau zu den jugendlichen Mädchen, weswegen die ersten Termine im Flüchtlingshaus stattfanden. Anschließend wurde ein Ausflug angeboten. Es konnten zwei bis fünf Mädchen erreicht werden.

Im **Bubenclub** konnten im Durchschnitt 15 Burschen im Alter von elf bis vierzehn Jahren erreicht werden. Vereinzelt kamen auch ältere Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren. Es sind die verschiedensten Nationalitäten vertreten. Die Hauptaktivität im Bubenclub bestand in der Beschäftigung mit dem Computer, wobei immer wieder versucht wurde, Ausflüge gemeinsam zu organisieren und Gesellschaftsspiele zu etablieren. Die Burschen, die sonst eher das autoritäre Durchsetzen von Entscheidungen gewohnt sind, wurden immer wieder dazu angehalten, sich an partizipativen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Ausflüge wurden meist ins Kino, zum Bowling, zum Eislaufen oder ins Freibad, bzw. bei Schlechtwetter ins Hallenbad unternommen. Viele Burschen haben Probleme bei der Identitätsfindung und mit Gewalt. Auch Körperhygiene und selbstverantwortliches Handeln sind wichtige Punkte in der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Burschen. Vor allem das Hinterfragen von eingefahrenen und verfestigten Geschlechterrollen wurde oft zum Thema gemacht, wie auch der Umgang mit Mädchen.



Mädchenprojekt

Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung bespielten wir drei verschiedene Parks je zweimal pro Woche. Insgesamt konnten mehr Burschen als Mädchen erreicht werden und zwar sowohl unter den Kindern als auch unter den Jugendlichen.

Im **Arne Carlsson Park** nutzten wir in diesem Jahr die Wiener Box als Lager für Spielmaterial, wie z.B. Jongliersachen oder Bälle, welches wir vor allem Kindern zur Verfügung stellten. Es hielten sich sehr viele Kleinkinder und Kinder mit deren Eltern im Park auf. Dafür trafen wir aber bereits das zweite Jahr weniger Jugendliche an, die sich sonst oft auf den Grünflächen und im Ballspielbereich aufhielten. Dies kann mit einem Generationenwechsel zu tun haben, da sich viele der früher angetroffenen Jugendlichen alters- und berufsbedingt nur mehr sporadisch im Park aufhalten.

Die Verteilung von Kindern und Jugendlichen betrug im Durchschnitt 85% zu 15%, wobei die Anzahl der Kinder jedes Mal zwischen 15 und 50 lag, die Anzahl der Jugendlichen jedoch nur zwischen 1 und 11. Während bei den Kindern das Geschlechterverhältnis noch ziemlich ausgewogen war (ca. 60% Burschen, 40% Mädchen), lag das Verhältnis bei den Jugendlichen bei 80% Burschen zu 20% Mädchen. Sehr viele Eltern schickten ihre Kleinkinder zu uns, weil sie der Meinung waren, dass wir für deren Betreuung zuständig wären. Wir leisteten in dieser Hinsicht sehr viel Informationsarbeit, indem wir sie aufklärten, dass wir Kinder erst ab sechs Jahren betreuen. Die Kinder und Jugendlichen haben unterschiedliche Migrationshintergründe und kommen hauptsächlich aus dem ehemaligen Jugoslawien, Afghanistan und der Türkei. Auch eine Gruppe der Wohngemeinschaft „Oase“ nahm regelmäßig an den Angeboten teil.

Mit einer Gruppe von Skatern versuchten wir, unsere Kontakte zu vertiefen, was jedoch nicht wirklich gelang, da diese an unseren Angeboten kein Interesse zeigten. Da dieser Park sehr großzügige Grünflächen hat, nutzten wir diese gerne für Ballspiele, Slacklines, oder Discgolf. Da der Park jedoch relativ weit von unserem Vereinslokal weg liegt, kamen die dort angetroffenen Kinder und Jugendlichen selten zu anderen Angeboten in unsere Räumlichkeiten.

Die drei offenen Käfige auf der **Roßauer Lände** wurden im Jahr 2009 nicht mehr so gut besucht. Viele der Jugendlichen, die sich sonst auf der Roßauer Lände aufhielten, besuchten den Lichtentaler Park. Jedes Mal kamen etwa 5-10 Jugendliche und ungefähr 10 Kinder. Grundsätzlich war auch hier die Geschlechterverteilung klar von den Burschen dominiert. Bei den Jugendlichen kamen 0-25% Mädchen und bei den Kindern lag der Mädchenanteil bei etwa 20%. Auch hier hatten die Kinder und Jugendlichen unterschiedliche Migrationshintergründe, hauptsächlich aus dem ehemaligen Jugoslawien, Afghanistan und der Türkei.

Ballsportarten spielten auf der Roßauer Lände eine zentrale Rolle. Heuer war zu bemerken, dass Volleyball, im Vergleich zu den letzten 2 Jahren, eher eine untergeordnete Rolle spielte. Wie in den meisten Parks war der beliebteste Ballsport Fußball. Auch ein paar wenige weibliche Jugendliche spielten immer wieder gerne mit. Auch Brettspiele und andere Bewegungsspiele waren sowohl bei Kindern, als auch bei Jugendlichen sehr beliebt. Einige der Kinder brachten sogar ihre Hausaufgaben mit, um sie mit unserer Hilfe zu machen. Auch Gespräche mit Kindern und Jugendlichen kamen nicht zu kurz, in welchen wir sie ermutigten, ihre Wünsche zu äußern. So wünschten sie sich zum Beispiel, dass der Käfig beleuchtet ist, damit man im Herbst länger spielen kann. Die RadfahrerInnen, die meistens viel zu schnell

unterwegs waren, sorgten nach wie vor für Konfliktpotential und wir versuchten mittels Kreideaktionen die Situation zu verbessern.

Im Jahr 2009, wie auch schon die Jahre zuvor, war der **Lichtentaler-park** jener Park, welcher von sehr vielen Kindern und Jugendlichen besucht wurde. Wir betreuten hier in der Sommersaison bis zu 80 Kinder und 70 Jugendliche, die Geschlechterverteilung war bei den Kindern relativ ausgewogen mit 55% Buben und 45% Mädchen. Auf Seiten der Jugendlichen dominierten die Burschen mit ungefähr 80%. Durch die Vielzahl an BesucherInnen des Parks kam es immer wieder zu Konflikten. Wir waren oft darum bemüht, eine gewaltfreie Gesprächskultur zu etablieren. Wenn wir im Park waren, wollten oft 30-40 Kinder mit uns spielen, da viele keine eigenen Spielsachen haben und von ihren Eltern wenig bis gar nicht gefördert werden. Das war nicht immer einfach. Wir setzten gezielt freizeitpädagogische Aktivitäten und spielten Lern-, Gesellschafts-, oder Ballspiele mit ihnen. Manchmal spielten wir auch Beachvolleyball, jedoch nicht mehr so regelmäßig wie im Jahr davor.

Durch den starken Betreuungsbedarf der Kinder kamen wir oft nicht dazu, uns eingehend mit den Jugendlichen zu beschäftigen. Oftmals kam es im Käfig zu Konflikten zwischen Kindern und Jugendlichen, weil beide den Käfig zum Fußballspielen nutzen wollten. Dabei waren wir als KonfliktreglerInnen gefragt und versuchten, einen Kompromiss zu erzielen. Elternarbeit war auch im Jahr 2009 wieder sehr wichtig. Wir konnten vor allem die Kontakte zu den türkischen Eltern pflegen und weiter vertiefen. Eine Gruppe von Jugendlichen benötigte oft Beratung und Betreuung zum Thema Arbeit, Sucht, Kriminalität, Liebe und Beziehungen. Es konnten somit sehr viele Einzel- und Gruppengespräche geführt werden.

Den Lichtentalerpark besuchen Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. So stammten die Familien vieler Kinder und Jugendlichen aus der Türkei, Ex-Jugoslawien, Tschetschenien, Afghanistan und Indien. Auch einige VertreterInnen der Volksgruppe Roma waren vertreten. Die kulturelle Vielfalt führte jedoch zu keinerlei Konflikten.

Da wir 2009 erstmals den Liechtensteinpark im Rahmen der Parkbetreuung nicht mehr betreuten, besuchten wir im Sommerprogramm den Schlickplatz und den Liechtensteinpark mindestens ein Mal pro Woche während der mobilen Arbeit. Wir trafen dort jedoch nur sehr selten unbetretene Kinder und Jugendliche an, was auch der Grund für das vorläufige Beenden der Parkbetreuung in diesem Jahr war.



Hallensport

Sport

Abgesehen von verschiedensten Sportaktivitäten im Park boten wir im Jahr 2009 weitere Alternativen an: Hallensport im Erich Fried Gymnasium und in der Sensengasse, sowie Fußball in der Nordbergstraße. Da wir nach einigen Schwierigkeiten in den Jahren zuvor wieder eine geeignete Halle anmieten konnten, planten wir im Winter 2008/09 einmal in der Woche eine dreistündige Hallensportmöglichkeit. Mit der Zeit nahm die Anzahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen soweit zu, dass wir sie in zwei Gruppen zu je eineinhalb Stunden aufteilen mussten. Jedes Mal waren 12 bis 14 Kinder und 10 bis 12 Jugendliche dabei. Es wurde hauptsächlich Fußball, Volleyball und Basketball gespielt, teilweise wurden aber auch andere Hallenspiele ausprobiert. Für diese große Gruppe war die Halle jedoch zu klein und die Zeit zu kurz. Deswegen erlebten wir oft Auseinandersetzungen und Diskussionen, welche auch zu aggressiven Verhaltensweisen führten. Dies wurde dann thematisiert und besprochen.

Der Sportplatz in der Nordbergstraße ist größer als die Halle, dementsprechend war die Anzahl von Kindern und Jugendlichen auch größer. Der Platz wurde von Kindern und Jugendlichen zu unterschiedlichen Zeiten genutzt. Hier wurde in erster Linie das Thema Gewalt diskutiert, aber auch Schule, Arbeit, Sucht und Sexualität waren wichtige Themen. Hauptsächlich waren Burschen dabei. Die TeilnehmerInnenzahl lag zwischen 7 und 46 Kindern und Jugendlichen.

Cliquenarbeit

Im Jahr 2009 gab es im Rahmen der Cliquenarbeit hauptsächlich ein Angebot: Capoeira, welches im Rahmen eines Projekts entstand und sich mit der Zeit zunehmend zur Cliquenarbeit entwickelte. Grundsätzlich sollten alle Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren die Möglichkeit haben, Capoeira zu praktizieren. Die Idee, für Jugendliche einen Raum zu schaffen und ihnen die Möglichkeit zu geben sich sportlich zu betätigen, wurde sehr gerne von einer Gruppe, die Interesse an Sport und Tanz zeigten, in Anspruch genommen. Beim Angebot Capoeira haben vorwiegend 5 bis 9 Jugendliche, zwischen 15 und 19 Jahren mit afghanischen und bulgarischen Wurzeln mitgemacht. Ein paar türkischstämmige und österreichische Jugendliche kamen nur zum Zuschauen. In den kurzen Pausen und nach Angebotsende entwickelten sich die interessantesten und ergiebigsten Gespräche über ihre Problemlagen. Diese griffen wir auf und veranstalteten z.B. zum Thema Sexualität einen Workshop mit externen ExpertInnen.



Öffentlichkeitsarbeit

Unser seit 2003 bestehendes Zeitungsprojekt, „Wos, Wie, Wo – JUVIVO“ erschien im Jahr 2009 mit zwei Ausgaben. Wir schrieben auch verschiedene Artikel über unsere Arbeit für die Bezirkszeitung Alsergrund und das Wiener Bezirksblatt. Andere Artikel über unsere Arbeit sind in Zeitungen wie „Wien Heute“, „Bezirkszeitung“ und „Wiener Bezirksblatt“ erschienen.

Ein weiteres Medienprojekt, welches auch der Öffentlichkeitsarbeit diene, war Netlog. Das Projekt begann Anfang des Jahres. Durch unsere Seite bei Netlog erreichten wir viele Kinder und Jugendliche, stellten Fotos ins Netz und gaben Informationen über unsere Aktionen, Ausflüge und Projekte.

Ein weiterer Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Gestaltung unserer Lokalauslage. Seit 2008 veröffentlichen wir so unsere Fotos und kündigen die Aktionen auf einem Bildschirm unabhängig von den Öffnungszeiten an. So konnten wir den vorbeigehenden Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen unsere Tätigkeiten bekannt machen.

Durch Feste und verschiedene Veranstaltungen (Lichtentalerparkfest, Bezirksfest, Weltflüchtlingstagsfest, Lange Nacht der Jugendarbeit, VIP-JA, Tag der Vielfalt, etc.) erreichten wir sowohl die Menschen, die uns schon lange kennen, als auch die, die von uns noch nichts wussten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit stellten Flyer und Plakate über unsere Aktionen dar.

Veranstaltungen

Im Jahr 2009 organisierten wir viele verschiedene Feste, die wir teilweise mit den Kindern und Jugendlichen, teilweise mit anderen sozialen Einrichtungen zusammen bzw. JUVIVO-übergreifend planten und durchführten. Es gab auch ein paar Veranstaltungen, die wir nicht aktiv planen, zu welchen wir jedoch eingeladen wurden, ein Kinder- bzw. Jugendprogramm beizusteuern.

Das neue Jahr begannen wir gemeinsam mit den Kids mit einer Neujahrsparty, bei der nach Herzenslust getanzt, gespielt, gefeiert und das neue Jahr begrüßt werden konnte. Einige der Partygäste beteiligten sich am Blei gießen und haben sich als WahrsagerInnen beim Kaffeesud-lesen geübt.

Ebenfalls in den Weihnachtsferien wurden die JUVIVO.09-Räumlichkeiten in ein **Kino** umfunktioniert und der Film „Persepolis“ gezeigt. Da viele der Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen, Flüchtlinge sind, war dieser Film besonders beeindruckend und berührend für sie und es konnten danach einige gute Gespräche, vor allem über ihre eigene Geschichte, geführt werden.

Natürlich durfte in der Faschingszeit auch eine **Faschingsparty** nicht fehlen! Vor allem Kinder nutzten dieses Fest, um sich zu verkleiden und in andere Rollen zu schlüpfen. Viele der teilnehmenden Kinder nutzten auch unsere „Verkleidungskiste“ und probierten an diesem Nachmittag gleich mehrere Kostüme aus. Neben verschiedenen Partyspielen gab es als Höhepunkt eine Kostümprämierung, bei der originelle und witzig präsentierte Verkleidungen großen Anklang fanden.

Am 28. Mai fand zum 4. Mal der bereits zur Tradition gewordene **Club JUVIVO** für Jugendliche aller JUVIVO-Einrichtungen statt. Diesmal wählten wir den Ost Klub als Location. Es gab wie immer ein leckeres Buffet, antialkoholische Getränke, diverse Tanz- und Rapauftritte, sowie Filme von Jugendlichen. Aus unserem Bezirk zeigten die „Capoeira-Boys“ ihr Können, welches sie beim Capoeira-Projekt erlernt hatten und auch ein paar unserer Rapper beteiligten sich am Bühnenprogramm. Außerdem wurden verschiedene Filme aus den einzelnen Bezirken gezeigt, die vor allem bei den mitwirkenden Jugendlichen sehr gut ankamen. Den Abschluss dieses Festes bildete eine Disco, die



Faschingsparty

jedoch, nach dem Geschmack der Jugendlichen, zu kurz ausfiel. Ein weiteres traditionelles Fest fand wie immer in Kooperation mit dem Jugendzentrum Z9 statt: das **Lichtentaler Spielefest**. Wir boten dabei wieder Stationen sowohl für Kinder als auch für Jugendliche an. Bei Alt und Jung ist besonders die Fotostation gut angekommen, bei der sich die BesucherInnen des Festes in einem verzierten Rahmen fotografieren lassen konnten und diese Fotos mit nach Hause nehmen durften. Zugleich organisierten wir einen Geschicklichkeits- und Bewegungsparcours u.a. mit einer Slackline, bei dem auf spielerische Art und Weise die motorischen Fähigkeiten der Kinder trainiert wurden. Zu späterer Stunde legten wir im Ballspielkäfig Musik für die Jugendlichen auf und einige der Kids tanzten dazu.

Im Rahmen der Bezirksfestwochen veranstaltete die Bezirksvorstehung am 9. Juni ein großes **Bezirksfest**, bei dem wir uns mit unseren antialkoholischen „Drinx mit Nix“ – Cocktails beteiligten. Die „Capoeira-Boys“ konnten am Nachmittag ihr Können unter Beweis stellen. Außerdem wurde uns für eine gewisse Zeit die Bühne zur Verfügung gestellt und Jugendliche konnten ihre selbstverfassten Rap-Texte zum Besten geben.

Am 29. Juni wollte die **Kinder-Uni on Tour** in Kooperation mit uns eine Vorlesung mit verschiedenen interessanten Experimenten im Lichtentaler Park durchführen. Leider regnete es an diesem Tag, daher fand diese Veranstaltung in unseren Räumlichkeiten statt. Trotz des sehr kurzfristigen Ortswechsels vom öffentlichen Raum ins JUVIVO.09-Lokal war die Veranstaltung gut besucht und kam bei den Kindern sehr gut an.

In den Sommerferien veranstalteten wir neben vielen anderen Extra-Aktionen und Ausflügen auch zwei verschiedene Aktionen im Rahmen des Wiener **Ferienspiels**: Im Lichtentaler Park fand eine große Fingerfarbenmalaktion statt, bei der gemeinsam ein riesiges Plakat hergestellt wurde und mit den Farben herumgeschmiert werden konnte. Im Arne Carlsson Park wurde ein Capoeira-Workshop angeboten.

Da der Club JUVIVO ein Jugend-Event ist, haben wir in diesem Jahr auch für Kinder eine JUVIVO-übergreifende Veranstaltung organisiert: die **JUVIVO-Olympiade**. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, eine geeignete Sporthalle bzw. einen Sportplatz zu finden, konnte die Olympiade im Augarten durchgeführt werden. Es gab verschiedene Stationen, die einerseits klassische Wettkämpfe beinhalteten, und andererseits sogenannte Nonsense-Stationen, bei dem der Spaß und

das Dabei-Sein im Vordergrund standen. Diese Stationen wurden von den BetreuerInnen aus den unterschiedlichen JUVIVO-Bezirken betreut und zuvor in einer JUVIVO-Olympiade-Arbeitsgruppe durchdacht und entworfen. Außerdem bemühten wir uns, ein Auswertungssystem zu erstellen, bei dem nicht nur die sportlichsten und ehrgeizigsten Kinder siegen konnten. Neben den Stationenspielen gab es ein kleines Rahmenprogramm mit Jause und Getränken.

Im Zuge des **Tierrechte-Tages** am 3. Oktober gab es eine Veranstaltung der Bezirksvorstehung in der Roßauer Kaserne, bei der wir uns mit Kinderschminken und einer Zirkusanimation, betreut durch einen Mitarbeiter mit Zirkuserfahrung von JUVIVO.15, beteiligten. Obwohl das Wetter keine Wünsche offen ließ, war das Fest leider nur mäßig besucht und auch unsere Angebote wurden nur sporadisch angenommen.

Am 30. Oktober fand Wien weit die **Lange Nacht der Jugend** statt. Auch wir beteiligten uns daran und organisierten in unseren Räumlichkeiten eine Turniernacht bestehend aus Wuzzeln, Billard und Playstation, an der sich – trotz reichhaltigem „Konkurrenzangebot“ – einige Jugendliche mit Begeisterung beteiligten.

Für unsere ehrenamtlichen SprachhelferInnen haben wir ein kleines geselliges vorweihnachtliches Zusammensein mit Punsch, Keksen und Maroni veranstaltet, bei dem wir uns in gemütlicher Atmosphäre austauschen und plaudern konnten.

In diesem Jahr nutzte ein Jugendlicher zweimal die Möglichkeit, am Samstag eine „**private Party**“ bei uns zu veranstalten. Da dieser Jugendliche sehr computerspielbegeistert ist, gestaltete er beide Partys mit diesem Schwerpunkt, zu der er auch gezielt Computerspielbegeisterte einlud. Bei diesen Partys in Selbstorganisation der Jugendlichen ist immer ein/e BetreuerIn für etwaige Fragen bzw. auftauchende Schwierigkeiten im Büro anwesend.

2009 wurde insgesamt fünf Mal eine **Disco4Teens** von uns durchgeführt. Seit September durften wir, auf Veranlassung von Frau Bezirksvorsteherin Martina Malyar, die In-Disco „Skykitchen“ bei der Friedensbrücke mitbenutzen, was natürlich bei den Teenies besonders gut ankam. Seither wurde die Disco von einer großen Anzahl von Mädchen und Burschen besucht und die Nachfrage nach regelmäßiger Durchführung wurde immer größer. Die Crew von der „Skykitchen“ erledigte dabei den Barausschank für uns, und eine professionelle DJane sorgte für entsprechendes Disco-Feeling.

Zur Fotoaktion am **Tag der Vielfalt** am 3. 12. 2009 im Rathaus besuchten über 90 weibliche und über 50 männliche Jugendliche unseren Aktionsstand. Wir wollten das Anderssein lustvoll erlebbar machen: Zum Verkleiden gab es Make-up, Perücken, Hüte, Bärte, Brillen und Schals.

Gemeinwesenorientierte Arbeit

Durch Word Up!, dem SchülerInnenparlament im 9. Bezirk, besuchten wir einige Kommissionen in der Bezirksvorstehung, um die Ergebnisse zu den Forderungen der SchülerInnen des letzten SchülerInnenparlamentes 08/09 und die weiteren Entwicklungen im Bezirk zu verfolgen und zu begleiten.

Anfang November startete Word Up 2009/10 in den dritten Klassen zweier Schulen im Bezirk (Erich Fried Gymnasium und KMS Glasergasse), wieder in Kooperation mit dem Jugendzentrum Z9 und mit Unterstützung der Bezirksvorstehung. Die anderen Schulen hatten leider abgesagt. Als Grund nannten sie, dass die SchülerInnen größtenteils nicht im Bezirk wohnen.



SchülerInnenparlament

Arne Carlsson Park



Vernetzung

Vereinsintern fanden auch heuer wieder einrichtungsübergreifende Treffen im Rahmen der beiden Arbeitskreise Mädchen-, und Burschenarbeit statt. Neue vereinsinterne Vernetzungsgremien wie der pädagogische Arbeitskreis und eine bezirksübergreifende Zusammenarbeit zur Erstellung des Leitbildes wurden besucht.

Auch dieses Jahr stellte die Vernetzungsarbeit einen wichtigen Teil der Aktivitäten von JUVIVO.09 dar. Dabei wurde, wie die Jahre zuvor, darauf Wert gelegt, sowohl die enge Kooperation mit bezirksintern relevanten AkteurInnen zu pflegen, wie auch weiterhin bezirksübergreifend, regional und international vernetzend und kooperierend tätig zu sein.

Die Vernetzung **im Bezirk** war vor allem von der engen Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Z9 sowie den beiden Flüchtlingshäusern (Diakonie und Österreichischer Integrationsfonds) geprägt. Auch eine verbesserte Vernetzung mit der Polizeiinspektion Lichtentaler Gasse konnte verzeichnet werden. JUVIVO.09 ist vor allem auch mit der Bezirksvorstehung Alsergrund im ständigen Kontakt und sehr gut vernetzt. Wir nützten auch dieses Jahr das von der Bezirksvorstehung initiierte Vernetzungsfrühstück, um uns in entspannter Atmosphäre mit teilweise unbekanntem relevanten AkteurInnen zu vernetzen. Auch der Einladung zur Bilanz-Veranstaltung zum Projekt „Schulmediation im 9. Bezirk“ des Vereins „Together“ sind wir gerne nachgekommen. Wie die Jahre zuvor nahm JUVIVO.09 auch 2009 regelmäßig an den Treffen des Regionalforums im 9. Bezirk teil. Dieses Forum dient hauptsächlich dem Informationsaustausch und der Vernetzung der im Bezirk ansässigen sozialen Einrichtungen. Seit 2009 ist JUVIVO.09 zusammen mit drei anderen Trägerorganisationen für die Einladungen und die Organisation des Regionalforums zuständig. Im Rahmen der Umgestaltung des Pulverturm Parks, die für das Frühjahr 2010 geplant ist, hat JUVIVO.09 gemeinsam mit der Gebietsbetreuung und der MA42, die am Alsergrund lebenden und sich aufhaltenden Jugendlichen zur Beteiligung animiert. Aufgrund von zu kurzfristiger und unklarer Involvierung von unserem Team ist jedoch die Sensibilisierung und Motivation der entsprechenden Jugendlichen weniger gut verlaufen.

Dieses Jahr hat JUVIVO.09 von der Agenda 21 die Koordination der Deutschlernhilfe übernommen, welche an zwei Nachmittagen in der Woche stattfindet. Zusätzlich nützt der Verein Interface an vier Vormittagen unsere Räumlichkeiten für Deutschkurse für jugendliche ZuwanderInnen.

Auch im Jahr 2009 hat stellvertretend für den ganzen Verein eine Person vom Team JUVIVO.09 an der **überregionalen** Vernetzungsplattform BAST teilgenommen. Zusätzlich nahmen MitarbeiterInnen von JUVIVO.09 stellvertretend für den ganzen Verein auch an der Fachtagung „Jugend:Arbeit – Unterwegs zu Arbeitswelten“ (5. bis 7. Oktober 2009) teil. Ebenso waren die „V.i.p.j.a.09“, sowie die Jugendveranstaltung „Tag der Vielfalt“ willkommene Anlässe, alle relevanten AkteurInnen der Wiener Jugendarbeit in einem tollen Rahmen anzutreffen und sich auszutauschen. Ebenfalls eine gute Zusammenarbeit konnten wir auch heuer wieder mit den OrganisatorInnen der Kinder-Uni verzeichnen.

2009 nahmen MitarbeiterInnen von JUVIVO.09 an folgenden **internationalen** Seminaren und Konferenzen teil:

- Intercultural Conflict in Local Communities and how to deal with it 26.1.-1.2.2009 Derry/Londonderry, Nordirland, Großbritannien
- Cultural Coaches and Youth in Action National Agencies 23.11. – 27.11.2009 Helsinki, Finnland
- International Conference on Youth Policy and Research 23.09. – 25.09.2009 Wien

Daneben hat sich JUVIVO.09 auch an zwei internationalen Jugendbegegnungen beteiligt. Neben den positiven Effekten für die teilnehmenden Jugendlichen konnte JUVIVO.09 hierbei auch die bestehenden Kontakte zu internationalen PartnerInnen weiter vertiefen, sowie neue Kontakte aufbauen.



Capoeira

Statistik und Interpretation

BesucherInnen 2009: 14.123 Kontakte

Im Jahr 2009 ist die Zahl der Kontakte zu Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Vergleich zum Jahr 2008 gestiegen.

Kinder

Den größten Anstieg der Kontakte konnte bei Kindern erreicht werden. Die Kindergruppen werden immer größer, weil Freunde mitkommen und durch Mundpropaganda sehr viele Kinder von unseren attraktiven Angeboten erfahren (z.B. viele Ausflüge im Bubenclub, Gamestation mit vielen tollen Spielen...). Auch im Rahmen der Parkbetreuung nehmen immer mehr Kinder die Angebote wahr.

Jugendliche

Auch die Kontakte mit Jugendlichen sind im Vergleich zum Vorjahr wieder ein wenig angestiegen. Gründe dafür sind die aktive und gezielte Miteinbeziehung der Jugendlichen in die Planung von Projekten und Angeboten sowie der verstärkte Fokus auf Beratung und Betreuung dieser Zielgruppe. Auch Hilfe bei der Arbeitssuche wurde verstärkt geleistet. Des Weiteren wurde die Mobile Arbeit auf 3 Mal die Woche erhöht.

Erwachsene

Durch das Einbeziehen vieler Kinder in höherschwellige Projekte (Austausch Türkei, Übernachten im Verein,...), hatten wir auch mehr Kontakt zu ihren Eltern. Ebenso durch den verstärkten Kontakt zu Kindern in den Parks. Wir leisteten auch sehr oft Motivationsarbeit bei den Eltern, um sich mit den eigenen Kindern, welche unter 6 Jahre alt sind, zu beschäftigen (etwas zu spielen).

Beratung/Casework

Im Vergleich zum Jahr 2009 sind die Kontaktzahlen in der Angebots-Kategorie Beratung/Casework gestiegen, weil mehr Einzelfallarbeit in Form von Coaching bei der Arbeitssuche usw. geleistet wurde.

Betreuung/ Casework

Auch in dieser Kategorie ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen, was auch auf die Intensivierung der Einzelfallarbeit zurückzuführen ist.

Cliquenarbeit

In der Cliquenarbeit ist ein starker Anstieg im Vergleich zum Jahr 2008 zu erkennen. Der Breakerclub wurde, trotz des Konkurrenzangebots vom Jugendzentrum 5, sehr gut besucht.

Club

Die BesucherInnenzahl der Angebots-Kategorie „Club“ ist im Jahr 2009 rückläufig. Wir erklären uns dies dadurch, dass 2009 sowohl die Cliquenarbeit als auch die Gruppenarbeit stark fokussiert wurde und wir intensiver mit unterschiedlichen Cliquen arbeiteten, was auf Kosten der offenen Clubangebote ging. Dadurch ist jedoch auch die Einzelfallarbeit stark angestiegen und viele Jugendliche suchten Rat und Hilfe bei unseren Beratungsangeboten. Durch die geringere Anzahl an BesucherInnen bei den Clubangeboten hatten wir die Möglichkeit, intensiver mit denjenigen zu arbeiten, die dieses offene Angebot nutzten. Durch den Schwerpunkt auf Einzelfallarbeit wurde bei und mit den einzelnen Jugendlichen sehr viel erreicht, was uns bei einer höheren Zahl an BesucherInnen nicht möglich gewesen wäre (Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche, Jobs suchen, Bewerbungsunterlagen verfassen, usw.). Dadurch konnten wir auch unser Ziel für 2009, bestehende Kontakte und Beziehungen zu verfestigen und vertiefen, erreichen.

Gemeinwesenorientierte Arbeit

Die Kontaktzahlen sind hier ein wenig rückläufig, jedoch konnte das SchülerInnenparlament erfolgreich weitergeführt werden und dadurch einige spannende Projekte begleitet werden.

Geschlechtsspezifische Angebote

Im Jahr 2009 sind, im Vergleich zum Vorjahr, weniger Kontaktzahlen im Mädchenclub zu verzeichnen, weil eine große Gruppe von Mädchen nicht mehr kam. Die Gründe dafür können wir nicht eindeutig erklären. Einerseits sind sie in andere Bezirke gezogen, andererseits müssen sie familiären und schulischen Verpflichtungen nachgehen, weshalb es ihnen nicht mehr möglich ist, den Mädchenclub zu besuchen. Dafür wurde der Bubenclub sehr gut besucht und es wurden viele Ausflüge unternommen.

Gruppenarbeit

Im Bereich der Gruppenarbeit können wir bedeutend mehr Kontakte als im Jahr 2008 verzeichnen. Angebote wie der Kochclub, Ausflüge, Gamestation, zwei Auslandsprojekte und die Disco in einer angesagten Location (Skykitchen) lockten viele BesucherInnen an.

Journaldienst

Im Journaldienst ist die BesucherInnenzahl ein wenig gesunken, weil das Hausaufgabenhilfeangebot MinitRATsch nicht mehr zwei Mal, sondern nur noch ein Mal in der Woche angeboten wurde. Dafür gibt es jedoch zusätzlich 2 Mal pro Woche das Angebot Deutsch-Lernhilfe, welches von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt wird. Im tRATschcafe ist die BesucherInnenzahl in etwa gleich geblieben wie im Jahr 2008.

Parkbetreuung

Im Bereich der Parkbetreuung ist wieder ein Anstieg der Kontakte zu erkennen. Zwar hatten wir weniger Kontakte auf der Roßauer Lände und im Arne Carlsson Park, dafür aber viel mehr im Lichtentaler Park, dort vor allem mit Kindern.

Sport

Im Jahr 2009 wurde mehr Hallensport angeboten als im Jahr davor, da wir im Winter 2009/2010 2 Hallen zur Verfügung haben (Gymnasium Glasergasse und Halle des Universitätsportinstitutes in der Sensengasse). Vor allem Kinder nehmen das Sportangebot besonders gut an.

Streetwork

In diesem Bereich ist ein besonders starker Anstieg an Kontaktzahlen zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir drei Mal die Woche mobil gegangen sind und einen Schwerpunkt unserer Arbeit auf die Methode Streetwork gelegt haben. Da wir im Frühjahr verstärkt beobachteten, dass sehr viele Jugendliche in Wettlokale gehen und dort ihr Geld verspielen, war ein Fixpunkt der aufsuchenden Arbeit der Besuch diverser Wettbüros. Wir versuchten, mit den Betreibern in Kontakt zu treten und sie mit unserem Angebot vertraut zu machen. Nach einiger Zeit beendeten wir jedoch den fixen Besuch dieser Orte, da wir mit den Jugendlichen dort nur sehr schwer ins Gespräch kamen und wir das Gefühl hatten, dass sie unangenehm überrascht sind, wenn sie uns dort antreffen. Zusätzlich haben wir rund um die Roßauer Lände neue Orte besucht, die temporär in den Sommermonaten von den Jugendlichen als Treffpunkt genutzt wurden.

Generell wurden im Jahr 2009 mehr Jugendliche als Kinder erreicht, vor allem wurde die Einzelfallarbeit mit Jugendlichen stark intensiviert. Aber auch die Zahl der betreuten Kinder war 2009 im Vergleich zu den Jahren 2007 und 2008 am höchsten.

Sozialarbeit

Beratung 2009: 2.615

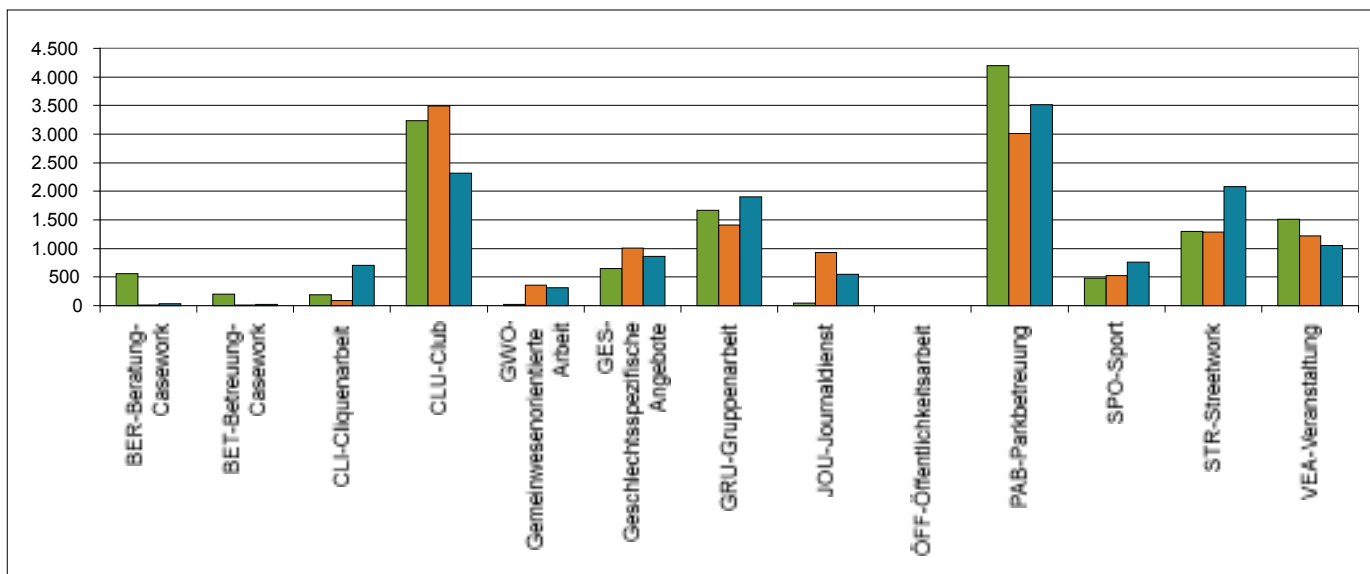
Betreuung 2009: 2.304

Insgesamt: 4.919 Betreuungen und Beratungen

2009 wurde fast doppelt so viel Sozialarbeit als im Jahr 2008 geleistet, was unseren Schwerpunkt in der Einzelfallarbeit im letzten Jahr verdeutlicht. Die meiste Beratung und Betreuung wurde mit männlichen Jugendlichen gemacht. Die Hauptthemen waren vor allem Ausbildung, Arbeit, Schule, Gewalt, migrationspezifische Fragen, Gesundheit, Sexualität und Sucht (vor allem Spielsucht). Es wurden einige Jugendliche zu Ämtern, Therapieangeboten, Beratungsstellen usw. begleitet bzw. wurde auch bei ein paar Jugendlichen – aufgrund ihres ausdrücklichen Wunsches – der Kontakt zu den Eltern gesucht und vermittelnd begleitet. Mit einigen Jugendlichen gestaltete sich die Beratung und Betreuung als sehr intensive und umfangreiche Arbeit, was die besonders hohen Zahlen im Bereich der Sozialarbeit erklärt.

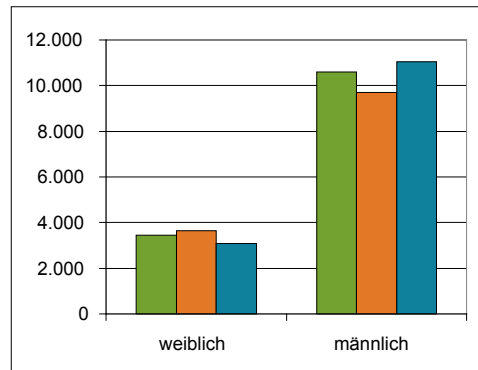
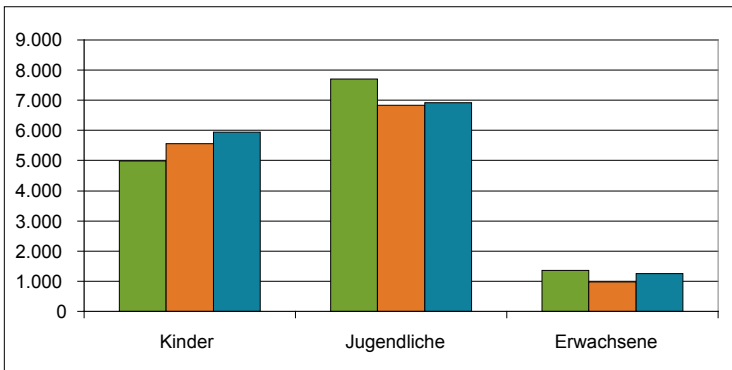
gesamtes Kalenderjahr

Kategorie	2007	2008	2009
BER-Beratung-Casework	555	10	28
BET-Betreuung-Casework	197	16	26
CLI-Cliquenarbeit	190	87	708
CLU-Club	3.233	3.495	2.315
GWO-Gemeinwesenorientierte Arbeit	26	358	311
GES-Geschlechtsspezifische Angebote	649	1.008	863
GRU-Gruppenarbeit	1.664	1.412	1.906
JOU-Jouraldienst	48	931	554
ÖFF-Öffentlichkeitsarbeit	0		
PAB-Parkbetreuung	4.200	3.010	3.513
SPO-Sport	486	531	759
STR-Streetwork	1.299	1.283	2.086
VEA-Veranstaltung	1.508	1.217	1.054
Gesamt	14.055	13.358	14.123

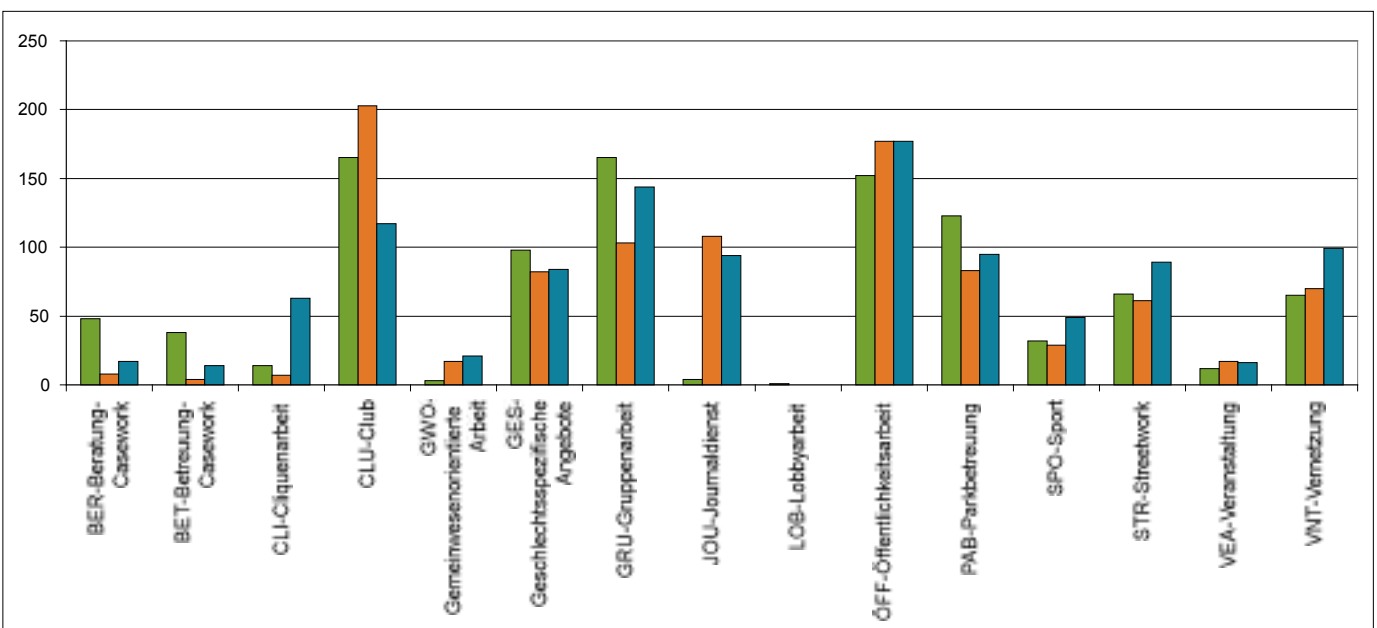


Alter	2007	2008	2009	2009 in %
Kinder	4.984	5.555	5.943	42,1%
Jugendliche	7.706	6.825	6.927	49,0%
Erwachsene	1.365	978	1.253	8,9%
Gesamt	14.055	13.358	14.123	100%

Geschlecht	2007	2008	2009	2009 in %
weiblich	3.450	3.647	3.086	21,9%
männlich	10.605	9.711	11.037	78,1%
Gesamt	14.055	13.358	14.123	100%



Anzahl der Angebote; Kategorien	2007	2008	2009
BER-Beratung-Casework	48	8	17
BET-Betreuung-Casework	38	4	14
CLI-Cliquenarbeit	14	7	63
CLU-Club	165	203	117
GWO-Gemeinwesenorientierte Arbeit	3	17	21
GES-Geschlechtsspezifische Angebote	98	82	84
GRU-Gruppenarbeit	165	103	144
JOU-Journaldienst	4	108	94
LOB-Lobbyarbeit	1		
ÖFF-Öffentlichkeitsarbeit	152	177	177
PAB-Parkbetreuung	123	83	95
SPO-Sport	32	29	49
STR-Streetwork	66	61	89
VEA-Veranstaltung	12	17	16
VNT-Vernetzung	65	70	99
Gesamt	986	969	1079





Resumee und Perspektiven

Im Jahr 2009 konnten wir viele Projekte und Aktionen verwirklichen. Alle Programmangebote wurden sehr gut besucht. Positiv zu vermerken ist, dass wir vermehrt Kontakte zwischen uns BetreuerInnen und Kindern knüpfen, pflegen und ausbauen konnten. In der Arbeit mit Jugendlichen wurde der Fokus verstärkt auf Beratungstätigkeit gelegt, wobei unter anderem Themen wie Arbeit oder Ausbildung, behandelt wurden.

Rückblickend kann gesagt werden, dass wir 2009 mehr Raum für den Tätigkeitsbereich „Streetwork“ schaffen konnten. Es wurden vermehrt Internet- und Wettcafés im Bezirk aufgesucht, und somit ein Einblick in die Szene geschaffen. Das Thema Spielsucht wurde in Folge sehr oft zur Sprache gebracht und wir leisteten in diesem Zusammenhang Aufklärungsarbeit und Suchtprävention.

Außerdem konnten wir zwei erfolgreiche Austausch- bzw. Auslandsprojekte, nach Liverpool und Izmir, durchführen. Dabei konnten wir mit zwei Gruppen von Jugendlichen sehr intensive Beziehungsarbeit leisten. Ein interkultureller Dialog fand statt und Vorurteile konnten abgebaut werden. Auch die eigene Rolle der Jugendlichen in der Gesellschaft wurde von ihnen hinterfragt und reflektiert.

Eine besondere Freude konnte den Jugendlichen im Jahr 2009 mit der „Disco4Teens“ gemacht werden. Dank der Bezirksvorstehung fand diese in einem der angesagtesten Räume des Bezirks, der „Skykitchen“ statt. Die Disco wurde außerordentlich gut besucht und war somit ein voller Erfolg.

Im Jahr 2010 werden wir den Jahresschwerpunkt „Gesellschaft und Verantwortung“ in unsere Arbeit mit einbeziehen. Das SchülerInnenparlament „World up“ wird, um noch mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen, voraussichtlich in veränderter Form weitergeführt. Wir werden weiterhin großen Wert auf professionelle Einzelbetreuung und Beratung legen. Mit gezielten Projekten und Angeboten werden wir versuchen, sowohl mehr Mädchen, als auch mehr Jugendliche der Altersgruppe 17 - 20 zu erreichen.



Türkeireise

Pressespiegel

Lange Nacht für Jugendliche

Am 30. Oktober öffneten die Jugendzentren ihre Türen – auch im 9. Bezirk wartete buntes Programm



Für alle Interessierten. Die Jugendzentren sorgten am letzten Abend, was sie für junge Menschen zu bieten haben. Auch Anainer und Erwachsene waren dazu eingeladen.

(news) Bereits zum zweiten Mal präsentieren sich am 30. Oktober die Wiener Jugendzentren in einer „Lange Nacht“, die nicht nur für das Stimmgebildungsmagazin, sondern allen Interessierten einen Einblick in die Welt der Jugendkulturen erlaubt.

Über 20 Locations in ganz Wien
Am Alsergrund waren etwa das Zentrum 9 in der Marktges-

se, das JUVIVO in der Schulstraßengasse und die Volkshochschule Gellergasse mit Workshops an der Aktion beteiligt. Außerdem trugen an diesem Abend 79 weitere Einrichtungen, die sich mit Jugendarbeit in Wien beschäftigen, was sie für junge Menschen zu bieten haben. Weitere Informationen unter www.lanach.at



Dreizehnjährige dürfen nicht nur Wünsche äußern, der Bezirk setzt diese auch prompt um „Word up!“ folgen stets Taten

Mitbestimmung wird am Alsergrund großgeschrieben. Das Jugendparlament konnte während der laufenden „Legislaturperiode“ wieder viel erreichen. Das Geld für 2010 ist bereits da.

Der Alsergrund ist immer dort sein, wo man Her wird mit 13 gewählt“, sagt sich Antivertreterin Martina Mayer angesichts der positiven Bilanz eines „Word up“ – eigentlich. Tatsächlich ist die Liste der im Jugendparlament beschlossenen und umgesetzten Projekte lang. Die Schulpatronage auf der Ransauer Lände wurden auch im Vorfeld des der letzten November. Jetzt finden sich dort Tische und Stühle, eine Tischkultur wird organisiert. Raucherwege wurden in den Klagen erweitert und modernisiert, ein Trekkobereich kommt auch. „Das Craft Beer wurde ebenfalls vom

Bezirk angekauft und wird bald im Arne-Karlsson-Park montiert“, berichtet Mayer. Für ein selbst organisiertes Schuljahresabschlussfest wurde die Finanzierung durch den Bezirk bereits beschlossen. Zudem war auch die Frage nach einem Standort für den Ballplatzkaffee offen. Darauf ist dort Sacheleg, an wichtigen Tagen sind die Tische und Stühle dann natürlich völlig ausgebucht. „Ich habe die Kids einfach selbst gefragt“ – die Entscheidung für Asphalt. Der wurde von Mayer auch selbst in Auftrag gegeben. „Aus Betreffenden Kenntnis machen – egal wie alt



Die Kinder konnten jüngst die Ransauer Ballplatzkaffee nach ihren Vorstellungen und Ideen neu gestalten

er sind, das verspreche ich nicht wie in Sozialprojekten“, lautet die „Ich bin auch froh, dass der Alsergrund Bezirkswahl immer das Budget für unser Jugendparlament“ gegeben.“ Die Finanzierung für 2010 werden werden beschließen.

Hintergrundinfo
Der 20-Jährige Antivertreterin Martina Mayer – als SP-Beschäftigte – die Kinder- und Jugendkulturen in Wien. Aus dem langjährig bestehenden Projekt ist eine Erfolgsgeschichte geworden.

Alsergrund Aktuell KW 45/2009

Am 3. Juli geht ein „Discogolfkorb“ im **Arne-Karlsson-Park** in Betrieb. Der Verein **Juvivo** wird ihn betreuen. Ich bin schon sehr gespannt auf diesen Trendsport.

BEZIRKSSTADTWEISE MARTINA MAYER

Wiener Bezirksblatt



Neue Pfeiler sorgen für mehr Sicherheit

ALSERGRUND Der Regale „Pfeiler“ in der Grünberggasse, die den Fußgängern mehr Sicherheit bringen, wurde endlich. Die neuen Pfeiler sind aus Beton und haben eine Höhe von 1,80 bis 2,00 Metern. Sie sind so konstruiert, dass sie auch bei einem Zusammenstoß mit einem PKW nicht umfallen können. „Das war besonders für nicht mobile Men-

schen und Eltern mit Kinderwagen ein großes Hindernis und darüber hinaus eine Gefährdung für die Sicherheit der Fußgänger“, erklärt Mayer. „Die Pfeiler sind eine einfache und gute Lösung. Ich freue mich, dass damit ein probierendes Test am Alsergrund erfolgreich werden konnte.“

Wiener Bezirksblatt Alsergrund Mai, Juni 2009





Vertrauen ist die Basis für erfolgreiche Jugendarbeit

Der Verein Wiener Jugendzentren, Juwivo, ZeitRaum, Bach an Inge oder Streitock – das sind nur einige der Initiatorinnen und Initiatoren im öffentlichen Raum Wiens. Die qualifizierten Betreuerinnen arbeiten bedürfnisorientiert im Sinne der Kinder und Jugendlichen. Und zwar genau dort, wo sie gebraucht werden!

„Seit vielen Jahren stellt die Stadt Wien im Rahmen von öffentlichen Jugendprojekten immer wieder auch neue, ungewohnte Beweise, dass Wünsche und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in dieser Stadt ernst genommen werden.“

Die jungen Menschen haben Mitspracherecht

Die Wiener Jugendarbeit hat sich bewiesen, weil Mitarbeiterinnen immer häufiger dort aufsuchen, wo sie sich die meiste Zeit aufhalten, in Parks und

anderen beliebigen Treffpunkten. Ein zentraler Bestandteil der Jugendarbeit ist die Jugendpartizipation, die die Gestaltung ihres Umfeldes mitentscheidet, die eigenen Wünsche zu vertreten, aber auch auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen. „Die Jugendlichen haben sich immer am Einzelgespräch beteiligt.“

Jugendarbeiterinnen vor Ort und für dich da!

„Ich bin mir bewusst, dass es zum Beispiel wichtig ist, wenn Kinder spielen wollen.“ Das positive Feedback über ein gutes Miteinander bestärkt die Arbeit der etwa 700 geschulten Sozialarbeiterinnen, die täglich in Wien unterwegs sind. Sie haben im Laufe der Zeit auch ein besonderes Vertrauensverhältnis zu den Kids aufgebaut. Und dieses Vertrauen ist die Grundlage für intensive Hilfe, die Jugendliche brauchen.

Wien
Stadt of
Children
Österreich

**iteinander für
n soziales Wien**

„Nach Wien gibt jährlich 10 Millionen Euro für Kinder und Jugendliche für ihre persönliche Entwicklung und soziale Integration.“

„Die Jugendlichen sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Partizipation. Die Angebote unterstützen die Entwicklung der Jugendlichen.“

„Die Jugendlichen sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Partizipation. Die Angebote unterstützen die Entwicklung der Jugendlichen.“



● Sport am Aislergrund
Gute Nachricht für sportbegeisterte Mädel und Buben am Aislergrund: Ab dem Frühjahr kann die Parkbetreuung (Verein JUVIVO) die Beachvolley-Anlage auf der „Summerstage“ stundenweise mitbenützen. „Eine wichtige Kooperation“, erklärt Bezirkschefin Martina Malyar, „Jugendliche sollen möglichst viel Zeit an der frischen Luft verbringen.“

Kronzeitung



Ballspiele und Kraftsport
Kinder dürfen gratis in die Halle

Mit dem Verein Juwivo können Jugendliche jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr gratis in die Sporthalle Senzengasse in Aislergrund. Infos: www.juwivo.at



Gefördert durch:

Bezirksvorsteherin
Martina Müller



MA 13
JUGEND
Stadt  Wien

